

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 65 (1990)

Heft: 3

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



NACHLESE ZUR FASNACHT

Schnitzelbank – Radio, Färnseh DRS

Nur die allergrössten Käiber wählen ihre Metzger selber. (Volksmund)

Wir sollten nicht soweit sinken, den Kakao, durch den man uns zieht auch noch zu trinken. (Kästner)

Wänn t'en Fixer bisch oder schwul, oder zum Schaffe eifach z'fuul;

bisch e Lesbe oder e Nutte, gosch go bade bi de Blutte;

isch für dich en Hundekack höchi Kunst und guete Gschmack, dänn macheds, völlig zytgemäss e Sändig druus bim DRS.

Tuesch anderi gärn is Unrächt setze, hörsch gärn dich sälber nonsens schwätze;

bisch jung und möglichst no vo Basel, häsch Freud am Stänkere und Gfasel;

bisch en Alternat- oder Progress-ive, en politisch Lingge oder Naive,

dänn macheds für dich es Sändegfäss bim Radio, Färnseh DRS.

Wänn t' kriminel bisch oder fascht, in ere Anstalt ghockt bisch oder im Knascht;

isch d'USA e Höll und gliich en Gulag fascht es Himmelriich;

gosch a d'Demo, bisch verummumt, stinkscht vor Dräck und bisch verlumpt;

dänn bisch en Held und hockisch lüss als Gascht im Färnseh DRS.

Wänn t'aber Undernährmer bischt git's nur ei Wort: Kapitalischt;

bisch meh als Gfreite bim Militär, dänn bisch, 's isch klar: Reaktionär;

seisch Rächt isch Rächt und mues es bliibe, häsch kei Platz uf de matte Schiibe,

nur zahle muesch, em Gsetz gemäss für's Radio, Färnseh DRS.

Leo P Wick,
Oberehrendingen



«Armee von Lehrlingen geführt»

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Ihr Leitartikel, speziell Abschnitt 3, bewegt mich zu einer Antwort. Es scheint, dass ein Grundproblem immer noch zu wenig erkannt ist, das zu viele Ja-Stimmen am 26.11.89 eingebracht hat. Dass Ziffer 260, DR 80 den Massstab setzt (setzen müsste), ist im «Zitat» deutlich formuliert. Sind die Lehrlinge speziell oder ausschliesslich im Milizkader zu suchen? Weshalb verlassen (zu) viele Wehrmänner enttäuscht und verbittert die Rekrutenschulen?

Ich vertrete die Meinung, ein wesentlicher Grund dafür liege beim Instruktionskorps, dessen (zu viele) Repräsentanten unfähig sind, unseren jungen Soldaten und Staatsbürgern eine Ausbildung und Erziehung zu vermitteln, die die Überzeugung für eine Notwendigkeit einer bewaffneten Neutralität wachsen lässt, die das Vertrauen in die Kader fördert und stärkt, um dem zu leistenden Militärdienst schlussendlich noch eine «gewisse Freude» abzugewinnen.

Wer merkt wohl, dass diese «Verursacher» eine wesentliche Mitschuld am Abstimmungsergebnis des 26.11.89 trifft? (... «wir sind nicht für die

Armeeabschaffung, aber denen wollen wir's geben ...»!)

Mein Schreiben vom 24.9.87 – in Kopie beiliegend – basiert konkret auf militärisch unfähigen Erziehern, die in der Beförderungslleiter munter weiter gestiegen sind und heute hohe Grade bekleiden. Sie sind sicher auch in ihrer heutigen Funktion noch mit der (Ver)Formung des Wehrwillens unserer jungen Soldaten beschäftigt. Was nützen die Pionierdienste von KKdt Binder und seinem persönlichen Berater (Prof Dr Steiger), wenn immer wieder schwarze Schafe ihr Unwesen treiben?

Um auf die «Lehrlinge» zurückzukommen, muss ich leider feststellen, dass Erziehungs- und Vorbilds-Lehrlinge weit mehr Schaden an unserer Nachfolge-Generation anrichten, als Lehrlinge, die ihr Kriegshandwerk milizartig erfüllen, aber massgebende Vorbilder, Kameraden und Führer sind.

Mit freundlichen Grüssen
R Jucker, Stäfa



MILITÄRISCHE AUFKLEBER

Der ehemalige Redaktor «Schweizer Soldat + MFD» sammelt Aufkleber militärischer Einheiten (Kp bis Div) und Schulen. Zustellung unter Beilage eines Einzahlungsscheines bitte an

Ernst Herzig-Müller
Inselstrasse 76
4057 Basel
Herzlichen Dank zum voraus!



DENKZETTEL

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Ich wünsche Ihnen zum Jahreswechsel alles Gute und im «militärischen» Ruhestand bei Ihrer publizistischen Arbeit viel Erfolg.

Ihr Vorwort «Lehren aus der Übung» findet meinen uneingeschränkten Beifall, sowohl was die Bemerkungen betreffend Radio und Fernsehen betrifft, als auch die nach meiner Ansicht ungeschickte Art der Propaganda gegen die Armeeabschaffungsinitiative.

Was mich in der letzten Phase des Abstimmungskampfes am meisten betroffen gemacht hat, waren nicht die doch recht plumpen Argumente der Befürworter, sondern die mit dem Näherücken der Abstimmung zunehmenden jammern und beschwörenden Aufrufe, man möge doch bitte kein «Denkzettel-Ja» in die Urne legen. Nach meiner Meinung sind gerade durch diese fast flehentlichen Appelle viele, sehr viele erst auf die Idee gekommen, sie könnten ein unliebsames Erlebnis aus der Militärdienstzeit riskolos abreagieren. Nach der Abstimmung wurden denn auch schnell einige hunderttausend Ja-Stimmen solchen «Revanchisten» zugeschrieben. Das aber wäre ein Eingeständnis all jener, welche für das Klima in der Armee Verantwortung tragen, dass etwas nicht stimmt, dass offenbar vieles nicht stimmt. Oder war es vielleicht «Revanchismus» gegen den Bund mit seiner Gesetzesmaschinerie und gegen die für den kleinen Mann allmächtig erscheinende Verwaltung aller Bereiche und aller Stufen? Es ist zu hoffen, dass es nicht bei dieser leichtfertigen «Denkzettel gegen die Armee-Theorie» bleibt, sondern dass man der Sache auf den Grund geht. Übrigens, weshalb hat man im Parlament erst nach der Abstimmung und nicht schon lange über die Entkriminalisierung der Militärdienst-

verweigerer diskutiert? Weshalb wurde erst im Frühjahr 1989 öffentlich über ein geplantes Armeeleitbild 1995 orientiert? Oder hat man vorher nicht darüber nachgedacht? Weshalb hält man an der Beschaffung von 34 Hochleistungs-Raumschutzjägern für 3 Milliarden fest? Fast 100 Mio pro Flugzeug, eine Zahl, welche viele Bürger erschreckt hat. 100 oder mehr Kampfhelikopter zur Unterstützung der Bodentruppen könnten die ausser Dienst zu stellenden Hunter weitgehend ersetzen und entsprechend umgerüstet auch bei Naturkatastrophen eingesetzt werden; und das zum halben Preis.

All dies bedenkend komme ich zum Schluss, dass die «Denkzettel»-Stimmen nichtsosehr auf unliebsame Erlebnisse im Militärdienst zurückzuführen sind, sondern zur Besinnung auf eine milizgerechte Ausrüstung unserer Armee hindeuten wollten.

Ich hoffe, dass Sie diese Gedanken eines alten Oberleutnants a D richtig verstehen.

Mit freundlichen Grüssen
Leo P Wick
Oberehrendingen



POLITISCHE PFERDEMETZGER

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Die Abstimmung ob Armee ja oder nein ist vorbei und bereits wetzen politische Metzger im Bundeshaus wieder ihre Messer. Das Schlachtermesser liegt für die Trainpferde bereit. Nachdem 1972 auf undenkbar mieses Handeln hin die Kavallerie aufgelöst wurde, ist nun der Train an der Reihe. Es scheint doch als seien sich die Verantwortlichen im Bundeshaus nicht bewusst, welche Funktion der Train in unserer Armee ausübt. «Helle Köpfe» werden auch dieses Mal wie 1972 mit den windigsten Argumenten erfolgreich aufzurücken. Was hat man damals den Dragonern nicht alles Negative angelastet. Argumente die in keiner Weise zutraten. Des Dragoners enorme Beweglichkeit gestattete selbst im abwegigsten Gelände Verschiebungen und Flüsse und Bäche konnten ohne Brückenschlag mühelos überquert werden. Die Kampf und Feuerkraft war zur Zeit der Auflösung gut. Wieso hat man die Dragoner auf früheres Verlangen hin, damals nicht noch besser bewaffnet? Auch für die Rekrutierung waren genug junge Männer da. Man hatte zuviele Panzer gekauft und um das Soll an Panzersoldaten zu erreichen, sollten entweder die Radfahrer oder die Dragoner verschwinden. Es traf dann die Dragoner. Der Einsatz vom Train-soldat und dessen Pferd ist in der gebirgigen Schweiz unumgänglich. Man hüte sich auch dieses Mal davor, wie es 1972 der Fall war, den Rat aus dem Ausland zu befolgen. Es liegt nur speziell an den Regierung der Bergkantone und deren Bevölkerung sich energisch für den Train einzusetzen. Helikopter und Funkgeräte ersetzen weder Trainsoldat noch sein Pferd. Diese Versorgungstruppe muss der Schweizer Armee erhalten bleiben. Sie kann auch die Bergbevölkerung unterstützen. Sollten nun trotz Widersprüchen die Trainpferde verschwinden, dann gäbe es eine gute Ersatztruppe, und zwar wie folgt: Es möchten sich bereits heute alle Schwinger und Äpler als Instruktoeren melden und mit der bodenständigen Ausbildung im «Räif tragen» an die verantwortlichen Herren im Bundeshaus beginnen, damit jederzeit die Versorgung in den Bergen gewährleistet ist.

Mit freundlichen Grüssen
Elisabeth Schwarz, Luzern